

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 308. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.50; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritaner 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—5.30.

Anzeigenpreise: Die siebengehaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigealtene 10. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verworrene Lage in Deutschland

Nationalsozialisten verlieren über zwei Millionen Stimmen. — Kommunisten erobern 11 neue Mandate, Sozialdemokraten verlieren 10 Prozent Stimmen. — Deutschnationalen gewachsen.

Die gestern stattgefundenen Reichstagswahlen in Deutschland wurden allgemein mit großer Spannung erwartet. Sie haben aber, was schließlich zu erwarten war, die politische Lage nicht geklärt, sondern noch verworrener gestaltet als sie zuvor war. Wurde der vorige Reichstag aufgelöst, weil er „arbeitsunfähig“ war, so wird sich der neue Reichstag in dieser Hinsicht noch unfähiger erweisen als der alte.

Eins steht aber fest: Der Nationalsozialismus, dieser Bahn eines durch Not und Verzweiflung verblendeten Volkes, hat abgewirtschaftet. In knapp einigen Monaten verloren die Nationalsozialisten über 2 Millionen Stimmen. Die Massen, die den Phrasen Adolf Hitlers Glauben schenken, werden sich endlich klar darüber, daß die verlockenden Versprechungen Hitlers nichts weiter als Versprechungen sind. Zwar ist die Zeit zu kurz, als daß die Ernüchterung schon ganz durchgedrungen wäre, aber der Ruck nach abwärts hat bei den Nazis eingesezt, und schon allein dem Geze der Schwerekraft zufolge wird diese Abwärtsbewegung mit wachsender Schnelligkeit vorstatten gehen. An allen Orten des Reiches haben die Nationalsozialisten erhebliche Stimmenzahlen verloren.

Die Sozialdemokraten haben zwar ebenfalls gegen 700 000 Stimmen verloren. Es muß aber in Betracht gezogen werden, daß die allgemeine Stimmenzahl gleichfalls um über 1½ Millionen kleiner geworden ist. Dann hat die ungeheure Not des Proletariats und das Elend der vielen Millionen Arbeitslosen den Kommunisten einen bedeutenden Zuwachs ihrer Stimmen verschafft, und sie werden in dem jetzigen Reichstag noch zahlreicher vertreten sein als zuvor. Die Tragödie des Zwiespalts der deutschen Arbeiterchaft zeigt sich gerade bei diesen Wahlen wieder mit ganzer Kraft. Welch eine Machtposition hätte die Arbeiterchaft in Parlament erobern können, wenn sie geschlossen und geeint gegen die faschistische Reaktion und die Feinde der Demokratie angetreten wäre, wie es die Sozialdemokraten vorgeschlagen hatten.

Ein deutlicher Zuwachs ist auch bei den Deutschnationalen zu verzeichnen, die einzige Partei, auf die sich die Regierung Papen stützt, die aber im Reichstag kaum eine entscheidende Rolle mit ihren kaum 50 Mandaten spielen wird. Trotz aller „Regierungsmaßnahmen“ haben die Wahlen klipp und klar gezeigt, daß das deutsche Volk in seiner erdrückenden Mehrheit sich gegen die Regierung der Barone und Grafen ausgesprochen hat, und es wird eine große Zumutung sein, wenn es Papen nicht einsehen sollte, daß man seine „Aufbauarbeit“ durchaus nicht wünscht und daß er das Feld zu räumen habe.

Wer aber dann das Staatsruder ergreifen soll, ist allerdings nicht zu ersehen. Denn nach dem Ergebnis der gestrigen Wahlen ist die Lage in Deutschland verworrener als je zuvor.

Der neue Reichstag wird kleiner sein als der vorherige, entsprechend dem Rückgang der Wählerstimmen. Die Abgeordnetenzahl hat sich von 608 auf 582 verringert.

Der neugewählte Reichstag muß nach den Bestimmungen der Verfassung binnen 30 Tagen zusammentreten. Da nicht anzunehmen ist, daß man den Zusammentritt besonders beschleunigen wird, rechnet man, wie die Wandelhalle erfährt, in politischen Kreisen damit, daß die erste Sitzung des neugewählten Reichstages am Dienstag, den 6. Dezember stattfindet. Diese Eröffnungssitzung wird, wie immer, nur die Konstituierung des Reichsparlaments bringen. Erst am zweiten Tage wird das Präsidium gewählt werden.

So hat Deutschland gewählt:

Berlin, 7. November. Der Reichswahlleiter gibt um 3 Uhr folgendes amtliches Ergebnis bekannt: Abgegebene gültige Stimmen 35 379 011 (letzte Reichstagswahl 36 882 354), Mandate 582 (608). Stimmen erhalten: Nationalsozialisten 11 705 256 (13 745 780) gleich 195 (230) Mandate, Sozialdemokraten 7 231 404 (7 959 712) gleich 121 (133) Mandate, Kommunisten 5 970 833 (5 282 026) gleich 100 (89) Mandate, Zentrum 4 288 322 (4 458 251) gleich 70 (75) Mandate, Deutsch-nationale 3 061 626 (2 177 414) gleich 51 (40) Mandate, Bayerische Volkspartei 1 087 595 (1 323 969) gleich 18 (22) Mandate, Deutsche Volkspartei 659 703 (436 014) gleich 11 (7) Mandate, Landvolk 60 065 (—) gleich 2 (—) Mandate, Staatspartei 337 871 (371 799) gleich 2 (4) Mandate, Christliche Volkspartei 412 523 (364 542) gleich 5 (3) Mandate, Deutschhannoveraner 63 999 (46 929) gleich 1 (—) Mandate, Wirtschaftspartei 110 117 (146 875) gleich 2 (2) Mandate, Deutsche Bauernpartei 148 982 (137 133) gleich 3 (2) Mandate, Bauern- und Weingärtnerbund 105 188 (96 851) gleich 2 (—) Mandate, Deutsches Landvolk 46 486 (90 554), Volksrechtspartei 46 068 (40 825), Gerechtigkeitspartei Weiskner 271, Mittelstands-partei 279, Sozialistisch-republikanische Partei 8498, Sozialistische Arbeiterpartei 45 036, Nationale Minderheiten 34 510, Freie wirtschaftliche Partei 11 021, Kampfsgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 3367 Stimmen.

Seilergebnisse.

Preußen. Endergebnis: gültige Stimmen 1 065 213. Nationalsozialisten 424 494, Sozialdemokraten 211 363, Kommunisten 148 026, Zentrum 79 810, Deutsch-nationale 153 263, Deutsche Volkspartei 14 897, Staatspartei 5918, Christlichsoziale 15 043, Wirtschaftspartei 1248.

Württemberg. Gesamtergebnis: 1 122 772. Nationalsozialisten 344 535, Sozialdemokraten 200 036, Kommunisten 190 713, Zentrum 268 658, Deutschnationalen 689 739, Deutsche Volkspartei 19 463, Staatspartei 39 308, Christlich-Soziale 55 829, Wirtschaftspartei 1293, Bauern- und Weingärtnerbund 105 175, sonstige und ungültige 7829, Volksrecht 7329.

Berlin. Nach den um 22.50 Uhr vorliegenden Ergebnissen: Abgegebene Stimmen 28 927 300, davon auf Nationalsozialisten 9 451 477, Sozialdemokraten 5 817 671, Kommunisten 4 932 788, Zentrum 3 594 255, Deutsch-nationale 2 390 334, Bayerische Volkspartei 858 346, Deutsche Volkspartei 599 800, Deutsche Staatspartei 484 202, Christlich-Soziale 347 106, Wirtschaftspartei 30 086, Landvolk 117 289, sonstige und ungültige 441 087.

In Berlin: Nationalsozialisten 32,0 Prozent, Sozialdemokraten 20,0, Kommunisten 17,8, Zentrum 13,5, Deutschnationalen 8,7, Bayerische Volkspartei 2,6, Deutsche Volkspartei 1,9, Staatspartei 0,9, Christlich-Soziale 1,0, Wirtschaftspartei 0,3, Landvolk 0,2, sonstige ungültige 1,2 Prozent.

München. 394 Stimmbezirke: gültige Stimmen 381 809, Nationalsozialisten 94 861, Sozialdemokraten 78 958, Kommunisten 75 479, Bayerische Volkspartei 94 958, Deutschnationalen 25 336, Deutsche Volkspartei 3369, Staatspartei 1776, Christlich-Soziale 2882, Wirtschaftspartei 1483.

Doppel. Insgesamt 665 758 Stimmen. Nationalsozialisten 17 812, Sozialdemokraten 60 727, Kommunisten 112 345, Zentrum 238 605, Deutschnationalen 53 442, Deutsche Volkspartei 2818, Staatspartei 1319, Christlich-Soziale 2077, Wirtschaftspartei 1288, Landvolk 798, Polen 12 059.

Hamburg. 400 000 Stimmen von 756 Bezirken: Nationalsozialisten 96 362, Sozialdemokraten 104 043,

Kommunisten 82 825, Zentrum 6461, Deutschnationalen 31 959, Deutsche Volkspartei 11 199, Staatspartei 19 252, Christlich-Soziale 2526, Wirtschaftspartei 885.

Verworrene Lage.

London, 7. November. In den Berliner Berichten der Presse werden besonders der schwere Stimmenverlust der Nationalsozialisten und der starke Zuwachs der kommunistischen Stimmen hervorgehoben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich wieder die überwiegende Mehrheit der Wählerschaft gegen die jetzige Regierung erklärt habe. Der Berliner Korrespondent der „Times“ sagt: Der Wahlseldzug hat gezeigt, daß das innerpolitische Leben Deutschlands immer verworrener wird. Die Kommunisten haben die patriotische Trommel gerührt, um den Nationalsozialisten Stimmen zu entziehen, und die Nationalsozialisten, diese „Hochpriester“ der Vaterlandsliebe, haben die „feinen Leute“ angegriffen, die sie in der „Regierung der Barone“ vertreten sehen. Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen, d. h. der einzigen Partei, auf die die Regierung sich stützt, hat offen mit dem Gedanken eines Zahlungsausschubs hinsichtlich der Schulden an das Ausland gespielt und hat bei Moskau Ausdrücke entlehnt. Wenn die Mitarbeit der Nationalsozialisten gesichert werden sollte, dann dürfte Straffer in erster Reihe für einen Posten in einer Koalitionsregierung in Betracht kommen. Die nationalsozialistischen Verluste sind ein schwerer Schlag für die Partei, da zum ersten Male seit 1928 ihre Stimmen zurückgegangen sind. „Daily Express“ hebt hervor, daß Hitlers Partei nach wie vor die stärkste sei, und sagt, ihre Verluste seien nicht so groß gewesen wie erwartet worden war. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ sagt: Wenn Hitler endlich begreift, daß seine Partei nicht allein in Deutschland herrschen kann und daß er mit anderen Parteien zusammenarbeiten muß, dann ist es möglich, daß eine Grundlage für eine Regierung gefunden wird, die sich auf Nationalsozialisten und Zentrum stützt und die aktive Hilfe oder wenigstens die wohlwollende Duldung der Deutschnationalen genießt.

Deutsche Pressestimmen zur Wahl.

Berlin, 7. November. Die „Montagpost“ schreibt, das Ziel des Kabinetts Papen sei inwieweit erreicht worden, als die Mehrheit der katholischen Parteien und der Nationalsozialisten nicht mehr bestehe. Somit werde der neue Reichstag kaum arbeitsfähig sein, und das Kabinett Papen werde versuchen im Amt zu bleiben. Im ganzen genommen, betrachte man an maßgebenden Stellen den neuen Reichstag als ein Uebergangsparlament, das zwar schon ein Einschwenken der Wähler zeige, das aber nicht die Linie gefunden habe, auf der eine Zusammenarbeit auf lange Zeit möglich sei. Nur eine vollkommene Wandlung der Parteien könne dieses Uebergangsparlament in ein Dauerparlament verwandeln.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wirft die Frage auf, ob nunmehr eine Radikalisierung der Hitlerbewegung eintreten werde oder ob sie zu einer Zusammenarbeit mit anderen Parteien oder sogar zur Unterstützung eines Präsidialkabinetts bereit sein werde. Man müsse von der Führung des Reiches erwarten, daß sie den Gedanken eines Präsidialkabinetts keineswegs preisgebe. Eine wichtige Frage werde sein, ob Hitler auch diesmal, wozu er nach den parlamentarischen Spielregeln das Recht habe, den Anspruch auf den Kanzlerposten erhebe. Jedenfalls scheine die Zeit gekommen, den Nationalsozialisten endgültig den ihre Stärke entsprechenden Einfluß zu gewähren.

Den Anspruch der Nationalsozialisten auf Alleinheerschaft im Reich betrachte der „Vorwärts“ als erledigt. Die Genugtuung über den Rückgang der nationalsozialistischen Wählerstimmen werde für die Sozial-

demokraten leider durch die Tatsache getrübt, daß auch sie eine gewisse Einbuße an Stimmen zu verzeichnen haben. Es gehe jetzt um die Frage, ob die SPD gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen die Reaktion marschieren wolle.

Die ersten Auslandsstimmen.

Paris, 7. November. Die französische Presse, die die deutschen Wahlen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt hat, schließt aus dem Ergebnis, daß der neue Reichstag ebenso wie der alte nicht in der Lage sei, eine stabile Mehrheit abzugeben und daß der starke Rückgang des Zentrums und die Zunahme der Deutschen unterstrichen werden muß, während die Verluste der Nationalsozialisten und der Sozialisten nicht weiter überraschen. Das „Echo de Paris“ sagt, es ergebe sich die Frage, ob der neue Reichstag genau wie der alte aufgelöst werde oder nicht. Wenn das deutsche Volk auch diesmal widerstandslos eine derartige Maßnahme hinnehme, so werde es mit der augenblicklichen Verfassung endgültig vorüber sein. Auch das „Journal“

wirft die Frage auf, welche Haltung der Reichstanzler angesichts des Wahlergebnisses einnehmen werde. Entweder werde er auch den neuen Reichstag auflösen oder aber den Platz für eine Regierung frei machen, die sich auf eine Rechtsmehrheit stützen könne. Der „Petit Parisien“ stellt fest, daß das Wahlergebnis einen Erfolg für die Reichsregierung bedeute. Das „Petit Journal“ betont, daß die Wahl vom 6. November keine Klarheit geschaffen habe. Auch der sozialistische „Populaire“ stellt fest, daß Deutschland wieder einen regierungsunfähigen Reichstag gewählt habe. Die Reichsregierung werde unter diesen Umständen auch weiterhin mit Hilfe der Reichswehr am Ruder bleiben. London, 7. November. „Daily Herald“ spricht von den Hoffnungen, die die Wahlen, die Deutschland jemals gehabt habe. Es sei unmöglich, die gegenwärtige Lage mit parlamentarischen Mitteln zu klären. Die „Morning-Post“ rechnet mit einer neuen Auflösung des Reichstages. Es sei möglich, daß Deutschland der republikanischen Regierungsform zu müde werde, daß es wieder zu dem alten Regierungssystem zurückkehren wolle.

„Personalveränderung“

Oberst Beck über seine Rolle als Außenminister. — Er fährt nach Genf.

Der neuernannte Außenminister Oberst Beck gewährte dem Vertreter der „Extra-Agentur“ eine Unterredung, in deren Verlauf der Minister u. a. jagte:

„Die soeben vorgenommene Veränderung auf dem Posten des Außenministers ist eine rein personelle Veränderung. Unsere sich seit über sechs Jahren auf die ständigen und elementaren Grundsätze der wirklichen Interessen Polens stützende Außenpolitik unterliegt keiner Schwankungen der Innenpolitik. Die Stetigkeit unserer Außenpolitik wird auch weiterhin gewahrt werden.“ Zum Schluß unterstrich Minister Beck die Verdienste seines Vorgängers und betonte, daß er lange Jahre mit Minister Jazłowski zusammengearbeitet habe, und daß ihn nicht allein Bande des Vertrauens, sondern auch der Gemeinsamkeit der politischen Ansichten mit Jazłowski verbunden hätten.

Die Veränderung auf dem Posten des Außenministers könne in keinem Falle irgendwelche Überraschungen bringen.

Wie man jetzt hört, will Außenminister Beck sich zur nächsten Völkervereinigung, die am 21. November stattfinden soll, nach Genf begeben, obwohl seine Teilnahme garnicht vorgesehen war, und der ständige Vertreter Polens beim Völkerverbund, zu dem jetzt an Stelle Solals der Bruder des polnischen Wajewoden Raczyński ernannt wurde, Polen vertreten sollte. Denn auf der Tagesordnung dieser Völkervereinigung befindet sich nur der Bericht der Lütton-Kommission über den Mandchurenkonflikt. Wie Oberst Beck erklärt, will er selber nach Genf fahren, um mit den Politikern sobald wie möglich in nahe Fühlungnahme zu treten.

Das polnische Problem.

London, 6. November. Unter anderen Blättern beschäftigt sich auch der „Evening Standard“ in einem „Das polnische Problem“ überschriebenen Artikel mit der Veränderung auf dem Posten des Außenministers Polens. Das Blatt hält es für möglich, daß der Rücktritt des Ministers Jazłowski eine ernste Folge im östlichen Mitteleuropa haben werde. Jazłowski sei nach Ansicht des Blattes aus Tradition und Überzeugung russenfeindlich. Da er die Wahl zwischen Rußland und Deutschland hatte, habe er es vorgezogen, für die Idee zu propagieren, daß Polen sich mit Deutschland befreunde. Der Nachfolger Jazłowskis, Oberst Beck, repräsentiere die russische Schule im Außenministerium, er sehe einen unvermeidlichen Konflikt mit Deutschland wegen der oberösterreichischen und der Korridor-Frage voraus. Er dränge auf die Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffs-Paktes, ohne Rücksicht darauf, ob Rumänien, der Bundesgenosse Polens, einen solchen Pak-

unterzeichnet oder nicht. Auf diese Weise hege er die Hoffnung, daß er sich die Neutralität der Sowjets für den Fall eines künftigen Konflikts mit dem anderen mächtigen Nachbar Polens sichern werde.

Weiterer Diplomatenstich.

Der bisherige polnische Gesandte in Moskau, Stanisław Patel, ist von seinem Posten abberufen worden und wird in der Eigenschaft eines Botschafters nach Washington gehen. Für Moskau ist nun doch der Wiener polnische Gesandte, Lukaszewicz, ausersehen worden, mit dessen Ernennung zum Moskauer polnischen Gesandten die russische Regierung nichts einzuwenden hat. Der Washingtoner Gesandte Filipowicz wird als polnischer Botschafter nach Tokio gehen, da die Tokioter polnische Gesandtschaft zur Botschaft erhoben werden soll. Gleichzeitig soll die japanische Gesandtschaft in Warschau den Rang einer Botschaft erhalten.

Der neuernannte Vize-Außenminister Herr Szembel ist bereits aus Bukarest, wo er beauftragt polnischer Gesandter war, in Warschau eingetroffen und wird seine Amtsfunktionen in Kürze aufnehmen.

Banldirektor oder Staatspräsident.

Um ein Amt für Herrn Jazłowski.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Außenministers Jazłowski sind jetzt die verschiedensten Gerüchte über die weitere Wirksamkeit des Herrn Jazłowski aufgetaucht, die wir nachstehend wiedergeben. Es wird davon gesprochen, daß Herr Jazłowski nicht sofort ein neues Amt antreten werde, er werde damit vielleicht einige Monate warten, und zwar mit Rücksicht auf seinen „Gesundheitszustand“.

Nach den umlaufenden Gerüchten soll Herr Jazłowski die polnische Botschaft in Paris oder London, wahrscheinlicher aber London, übernehmen, da sein „bescheidenes Einkommen“ dem Pariser großen Leben nicht gewachsen sei.

Das zweite Gerücht behauptet, daß Herr Jazłowski als Senator an die Spitze des Regierungsblokts treten solle, um auf parlamentarischem Gebiet zu wirken.

Des weiteren wird erzählt, Herr Jazłowski solle Generaldirektor oder Präses der Handelsbank werden, da die Bank nach dem Tode des Fürsten Lubomirski ohne Leiter geblieben ist.

Schließlich kommt die etwas überraschende, jedoch nicht ganz ungläubliche Nachricht aus Paris, Jazłowski sei für den Nachfolger des Staatspräsidenten Moscieli ausersehen worden, wozu er sich dank seiner langjährigen diplomatischen Arbeit und Routine gut eignen werde.

Die täglichen Todesurteile.

In den letzten Tagen ist eine neue Flut von Spionageprozessen über Polen dahingegangen. Das Standgericht Rowne hat einen jüdischen Händler aus Luck namens Hoffman und drei polnische Bauern aus Dörfern der Umgebung von Rowne wegen Spionage im russischen Auftrage sämtlich zum Tode verurteilt. Da der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, ist das Urteil an allen vier Delinquenten vollstreckt worden. Gleichzeitig hat auch das Bezirksgericht Wilna das Urteil in dem Prozeß gegen vier junge Bauern der östlichen Grenzbezirke der Wilna-Province gefällt, die ebenfalls der Spionage auf russische Rechnung für schuldig erklärt wurden. Zwei von ihnen sind zum Tode, die beiden anderen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Der Staatspräsident hat das Gnadengesuch der Verteidigung noch nicht erledigt.

Das Warschauer Bezirksgericht beendete den Prozeß gegen den früheren Hauptmann der polnischen Armee, Rowinski, der sich selber der Polizei gestellt und der Spionage zugunsten der Sowjetunion bezichtigt hat. Nachdem das Gericht Rowinski anfangs für einen Geisteskranken gehalten hatte, stellte sich im Laufe der Verhandlung heraus, daß er tatsächlich Spion gewesen ist. Da er sich selbst gestellt hat, wurden ihm mildernde Umstände zugestanden und nur 13 Jahre Zuchthaus zudiktet.

Vorgestern ist überraschenderweise in den Artilleriewerkstätten von Praga der Leiter der Konstruktionsabteilung II, Hauptmann Lenczowski, verhaftet worden. Amtlich über den Grund der Verhaftung nichts bekannt gegeben.

Bleffer Klage.

Der Beginn des mündlichen Verfahrens in der Angelegenheit des Fürsten Pleß vor dem Internationalen Gerichtshof, das ursprünglich auf dem 4. November angesetzt war, aber vertagt wurde, ist auf den heutigen Montag angesetzt worden.

Verlegung der Danziger Eisenbahndirektion noch einmal verschoben.

Bis 1. Mai 1933.

Laut Verfügung der polnischen Staatsbahndirektion ist die Verlegung der Direktion aus Danzig wiederum verschoben worden, und zwar bis zum 1. Mai 1933. Gleichzeitig wird auch die Verteilung der Abteilungen auf Thorn und Bromberg veröffentlicht. Es kommen nach Thorn: Verkehrsabteilung, Mechanische Abteilung, Wegeabteilung, Personalabteilung mit Ausnahme eines geringen Teils für soziale Angelegenheiten, Finanzabteilung und Direktionskasse. Nach Bromberg kommt ebenfalls ein Teil der Personalabteilung, Handelsabteilung, Rechtsabteilung, Vorratsabteilung, Sanitätsabteilung und Direktionskassier.

Sozialistischer Aufschwung in Amerika

Man erwartet zwei Millionen Stimmen.

In New York fand eine sozialistische Kundgebung zu den Präsidentschaftswahlen statt, die zu einem ungeheuren Erfolg wurde. Die Riesenhalle des Madison Square Garden war von 22 000 enthusiastischen Zuhörern besetzt, während in den umliegenden Straßen trotz des kalten Wetters weitere Zehntausende den Reden durch Lautsprecher lauschten. Die Redner wurden begeistert empfangen. Die Begrüßungsdemonstration für den sozialistischen Präsidentschaftskandidaten Thomas währte 18 Minuten.

Thomas rechnete schärfstens mit den beiden bürgerlichen Parteien ab und forderte neben der Durchführung sofortiger Krisenhilfsmaßnahmen und praktischer Vermögenssteuern die Verwirklichung des Sozialismus im Staat und in den Ländern. Andere Redner verwiesen auf europäische sozialistische Vorbilder, insbesondere auf die Wiener Stadtverwaltung, die das Vorbild des künftigen New York sein müsse. Der Vizepräsidentschaftskandidat Maurer erklärte, das amerikanische Bürgertum werde in dieser Wahl eine unvergeßliche Lektion erhalten.

Die sozialistische Partei befindet sich nach allgemeinem Urteil am Vorabend eines außerordentlichen Aufschwungs. Die Anzeichen deuten auf mindestens 1½ bis 2 Millionen Stimmen, hauptsächlich in den Industriezentren, hin.

Schwere Schiffsunglücke.

Unwetter über Nordnormwegen.

Oslo, 7. November. Ueber Nordnormwegen, besonders in der Gegend von Tromsø, hat am Sonntag ein furchtbares Unwetter getobt. Man befürchtet, daß Schiffe untergegangen sind. Ein Schiffsunglück wurde bereits gemeldet: Der englische Fischdampfer „Golden Deeps“ ist am Sonntag mit 13 Mann Besatzung untergegangen. Der Kapitän und 3 Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Vom Lande aus sah man das Schiff hilflos in der hohen See treiben.

10 Tote bei einem Schiffszusammenstoß.

Paris, 7. November. Nach einer Meldung aus Lissabon ereignete sich in der Nähe von Cap Mondgo ein schwerer Zusammenstoß zwischen den beiden Schonern „Rosine“ und „Augusto“. Die „Augusto“ wurde an der Breitseite getroffen und sank in wenigen Minuten. Von den 25 Mann starken Besatzung konnten nur 15 gerettet werden, während die anderen 10 den Tod in den Wellen fanden.

Selbstmord eines Notars.

Während der Kontrolle seiner Kasse. — Er hatte 40 000 Zloty unterschlagen.

Im Zusammenhang mit den Untersuchungen des Notars Trojanowski, wovon wir vor einigen Tagen schrieben, traf in Łódź ein Richter des Obersten Gerichts ein, um die Kasse des Notars einer Besichtigung zu unterziehen. Gestern begab er sich in die Kasse des Regenten Wladysław Jezewski in der Petrikauer Straße 46. Während der Bücherkontrolle stellte er fest, daß der Notar 40 000 Zloty unterschlagen hat, die er in die Finanzkasse hätte abführen sollen. Da Notar Jezewski sich über das Fehlen des Geldes nicht ausweisen konnte, das schon vor mehreren Monaten an die Finanzkasse hätte abgeliefert sein sollen, setzte sich der Kontrollrichter telephonisch mit dem Staatsanwalt Dr. Markowski in Verbindung und bat diesen, sofort in das Büro des Notars zu kommen.

Während dieses Telefongesprächs verließ Notar Jezewski das Zimmer und begab sich in den angrenzenden Raum, wo er sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf schoß. Der Kontrollbeamte lief sofort in das Zimmer und benachrichtigte zwei Ärzte, die feststellten, daß die Kugel das Gehirn durchdrungen hat. Der Notar wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in Gegenwart der Behörden kurze Zeit darauf verstarb. (W)

Der Notar ist 62 Jahre alt geworden. Die Kasse ist versiegelt worden, am Eingang wurde ein Polizeiposten aufgestellt.

Die Anschuldigungen gegen Starzynski.

Auf Antrag des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium, Starzynski, hat Finanzminister Jawadski durch eine besondere Kommission eine Untersuchung der Anschuldigungen vornehmen lassen, die seit vielen Monaten gegen Starzynski seiner angeblichen Beziehungen zum Hefestartell wegen erhoben werden. Dieser Kommission haben Unterstaatssekretär Kozłowski, Ministerialdirektor Fabierkiewicz und Sejmabgeordneter Sowinski angehört, und die Kommission ist nach eingehender Prüfung der Angelegenheit zu dem Schluß gekommen, daß die gegen Starzynski erhobenen Vorwürfe, er sei vom Hefestartell bestochen, jeder Grundlage entbehren. Oberst Clavel hat diesen Befund der Kommission auf einer Fraktionsführung des Regierungsblokts bekanntgegeben und hinzugefügt, daß die letzte Sitzung der Hefepreise gerade auf die Initiative Starzynskis zurückzuführen gewesen sei.

Tagesneuigkeiten.

Sagung der Christlich-Demokraten in Lodz.

Gestern fand in Lodz die angekündigte allpolnische Tagung der Christlich-Demokraten statt, an der auch Senator Koranyi und der ehem. Ministerpräsident Ponikowski teilnahmen. Nach der Begrüßung der Versammlung erstattete Sen. Koranyi den Rechenschaftsbericht. Ein längeres Referat über die Lage im Staate erstattete Abg. Gacinski und über die wirtschaftliche Lage Sen. Koranyi. Es wurden mehrere Entschlüsse gefaßt, die den maßgebenden Stellen übermittelt werden sollen. (p)

Kind aus brennendem Hause gerettet.

Im Anwesen des Bauern Michal Litwinski im Dorfe Kottling, Gem. Brojce, entstand ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete. Während der Rettungsarbeiten stellte man plötzlich fest, daß sich in dem brennenden Hause die 3jährige Tochter Litwinskis befindet. Ein Feuerwehrmann drang trotz der großen Gefahr in das Haus ein und trug das bewußtlose Kind heraus. Dieses hatte sehr schwere Brandwunden erlitten und wurde nach Lodz in das Anne-Marien-Krankenhaus überführt. Das Wohnhaus und die übrigen Gebäude brannten vollkommen nieder. (p)

Auf von Schnellzug totgefahren.

Auf der Strecke Lodz—Pabianice überfuhr der Posener Schnellzug eine Kuh, die von zwei Burken über den Eisenbahndamm getrieben wurde. Während die Burken sich retten konnten, wurde die Kuh totgefahren. (p)

Von einem gefällten Baum schwer verletzt.

Als der 32jährige Arbeiter Oswald Nidel am Sonntagabend im Walde bei Nowosolna Bäume fällte und gerade eine Fichte angefaßt hatte, stürzte diese plötzlich um und begrub den Arbeiter unter sich. Dem Unglücklichen wurde der Brustkasten eingedrückt. In hoffnungslosem Zustande überführte ihn die Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Lebensmüde.

Im Konstantynower Walde fand gestern ein Waldhüter eine bestunungslose junge Frau. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um die 24jährige Stanislaw Grzesniak handelt, die eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hat. Die Lebensmüde wurde ins Radogozyscher Krankenhaus gebracht. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Gierjska 57; W. Groszkowski, 11-go Wiskopada 15; S. Gorjain Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Kubielski, Andrzejka 28; A. Szymanski, Przemyslniana 75.

Vom Film.

Luma. Inspiration.

Warum der Film so und nicht anders heißt? Ja, wer das wußte! Vielleicht darum, weil das Modell — Greta Garbo — die Künstler anregt, inspiriert. Wenn auch, dann müßte er trotzdem anders heißen. Doch darauf kommt es nicht an. Es kommt darauf an, daß die Garbo spielt. Diese Frau inspiriert. Ihre Filme sind Kassafilme. Und sie ist es wert. Sie ist jedesmal anders und doch immer dieselbe. Aber sie vertritt sich diesmal um ein Nichts, um Robert Montgomery. Es will einem nicht einleuchten, wie eine solche Frau Opfer über Opfer bringt, um ja einen solchen Jungen nicht zu verlieren, der nichts ist und auch nichts tut, das diese Opfer rechtfertigen könnte. Wenn ich die Wahrheit sagen will, die Frau wirft sich erst weg, als sie sich diesem Jungen gibt, der sich auf seine Knabenheire nicht wenig einbildet. Greta selbst ist — wie immer — herrlich. Lewis Stone, diesmal als hundertprozentiger Don Juan, ist ein routinierter Filmfisch, er verjagt auch in solchen Rollen nicht. Flig.

Aus dem Reiche.

Oberleutnant unterschlägt und verspielt 113 000 Zloty.

Der Oberleutnant der Kriegsmarine und Quartiermeister der Garnisonkommandantur im Gdingener Kriegshafen Alexander Niklewski meldete sich an einem Januartage 1932 bei seinem Vorgesetzten und bekannte sich zur Unterschlagung von 113 tausend Zloty, eine Summe, die er nach und nach im Spielfasino zu Poppot verspielt hatte. Die Untersuchung bestätigte die Richtigkeit der Angaben des Marineoberleutnants. Es stellte sich heraus, daß Niklewski bis zu viertausend Gulden an einem Abend im Baccarat verspielt hatte. Von dem Admiralgericht in Gdingen wurde der Desfrandant zu 7 Jahren schweren Kerkers, Verlust der Rechte und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Dieser Tage kam die Affäre vor dem Obersten Militärgericht in Warschau, wo der Verurteilte Berufung eingelegt hatte, erneut zur Verhandlung. Dem früheren Oberleutnant wurde die Kerkerstrafe auf fünf Jahre herabgesetzt, die anderen Strafen aufrecht erhalten.

Eine Stadt ohne Licht.

Am Sonntagabend erfolgte im Elektrizitätswerk in Lutzen eine Explosion, durch die die große Schalttafel zerstört wurde. Die Folge war, daß die Stadt des elektrischen Stromes beraubt wurde. Der Aufseher des Werkes

Sport-Turnen-Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Der gestrige Sonntag verlief äußerst sensationell. Fast jedes Ergebnis kam überraschend und brachte eine gewisse Veränderung in der Tabelle. Vor allem muß hier das Verlagen der Spitzenmannschaften erwähnt werden. So mußte sich Pogon vor Wisla beugen, und der Verlust der zwei Punkte kann in diesem Jahre nicht mehr wettgemacht werden. Mit demselben Ergebnis kämpfte Warta gegen Warszawianka in Warschau. Auch hier mußte der Anwalt auf den Meistertitel eine Niederlage hinnehmen. Auch für die Posener ist die Erringung der erhofften Lorbeeren fast zur Unmöglichkeit geworden. Von den Spitzenmannschaften konnte sich lediglich Cracovia einigermaßen behaupten. Sie gewann zwar nicht, aber holte sich in Siedlce ein Remis und der errungene eine Punkt im Verein mit den Verlusten ihrer Konkurrenten genügt, um wieder an die Spitze der Tabelle zu marschieren. Ob es ihr aber zum zweiten Male gelingen wird, Polenmeister zu werden, wird der nächste Sonntag beweisen. Von den Abstiegskandidaten sind die Mannschaften Warszawianka und das 22. Regiment endgültig der gefährlichen Zone entrückt. Czarni und Polonia werden das Ende untereinander ausmachen müssen. Czarni konnte zwar ihre Position am gestrigen Tage mit dem Siege über Auch etwas stärken, aber sie hat nur noch ein einziges Spiel zu bestehen, während Polonia noch drei Spiele zu liefern hat. Der augenblicklich eine Mehrpunkt der Czarni kann nur allzuleicht überholt werden, und es kann daher schon heute damit gerechnet werden, daß die Lemberger Czarni in den bitteren Apfel wird beißen müssen. Nach den gestrigen Spielen hat die Tabelle folgendes Bild angenommen:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Cracovia	21	27	53:30
2. Warta	22	27	55:36
3. Pogon	21	26	32:23
4. L. K. S.	20	24	43:27
5. Legia	19	21	33:21
6. Auch	21	20	32:23
7. Wisla	20	20	34:40
8. Garbarnia	20	18	37:35
9. Warszawianka	20	18	25:45
10. 22 Reg.	20	16	32:44
11. Czarni	21	14	23:41
12. Polonia	19	13	24:47

Cracovia — 22. Regt. 2:2

Siedlce. Ein äußerst interessanter Verlauf des Spiels. Cracovia zwar technisch besser, hatte aber in den

Piotr Kwasniak erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Ausbesserungsarbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. (p)

Lass. Verkehrsunfall auf der Chaussee. In der Nähe von Pabianice wurde der 46jährige Marjan Kaluzny aus Konkolow, Kreis Lass, von einem Auto überfahren. Er trug mehrere Brüche und allgemeine Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus in Pabianice gebracht. Der Chauffeur Aron Kutowski, der an dem Unfall schuld ist, wurde zwangsgestellt. (p)

Lenczyna. Raubüberfall auf ein Bauerngehöft. In der gestrigen Nacht gegen 3 Uhr drangen in das Wohnhaus des Bauern Antoni Kujaw in Solec Wielki, Kreis Lenczyna, zwei maskierte Banditen ein. Diese gelangten durch das Fenster in das Zimmer der 81jährigen Mutter Kujaws, Walerja Kubiak, die sie aufforderten, das Geld herauszugeben. Die Greisin schlug Lärm, durch den Kujaw erwachte. Er ergriff sein Jagdgewehr und gab auf die Banditen einen Schuß ab, die sofort die Flucht ergriffen und auch auf Kujaw einige Schüsse abgaben. Von dem Überfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die sofort die Verfolgung aufnahm und mehrere verdächtige Personen festnahm. Ob aber die Banditen darunter sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. (p)

Kalisch. Angesehener Mann, aber doch Betrüger. Der Kalischer Einwohner Elias Lipki war Vorsitzender des jüdischen Handwerkervereins und Mitglied der Zentralkommission der Handwerkerkammern. Er erfreute sich in der Stadt großen Ansehens und erhielt sehr oft von den Mitgliedern des Vereins Gelder zur Begleichung von Steuern. Jetzt stellte es sich aber heraus, daß er diese Gelder zum größten Teil unterschlug und die Handwerker teilweise um große Summen schädigte. Ihm wurden alle seine Ämter abgenommen. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Filmführtees.

Der gestrige Sonntag brachte zwei Filmführtees; der eine vom Frauenverein der St. Trinitäts-Gemeinde, der andere vom S. u. B. „Fortschritt“ veranstaltet. In beiden

mit viel Aufopferung spielenden Militärs einen ebenbürtigen Gegner. Die Wirt erringen auch das erste Tor. Cracovia kann durch Malezyk ausgleichen, aber noch vor der Pause bringt Rusinek (22. Regt.) seine Farben wieder in Führung. In der zweiten Halbzeit kommt die hohe Technik der Krafauer besser zur Geltung. Sie schaffen sehr oft gefährliche Momente vor des Gegners Heiligtum, können aber nicht mehr als ein Unentschieden erreichen. Schiedsrichter Warbeszkiewicz.

Warszawianka — Warta 2:1.

Warschau. Warszawianka spielt ausnahmsweise gut und ihr Sieg ist ein treues Spiegelbild des Spielverlaufes. Anfänglich sah es zwar aus, als ob die Warta auch hier die zwei Punkte holen würde, da es ihr gelang, bereits in der 5. Minute ein Tor zu erzielen. Warszawianka kann aber bald darauf ausgleichen und den weiteren Kampf offen gestalten. Das siegbringende Tor fällt erst in der 5. Minute vor Schluß. Die Posener sind nicht mehr imstande eine Wendung des Resultats herbeizuführen und müssen als Verlierer das Spielfeld verlassen. Schiedsrichter Reittig

Czarni — Auch 6:1.

Lemberg. Auch scheint eine Spielkrise durchzumachen. Auch gestern mußte sie ohne ihre „Prominenten“ antreten. Czarni nützt daher die Gelegenheit aus und holt aus diesem Spiel nicht weniger als 6 Tore heraus. Den Ehrentreffer für Auch schoß Badura.

Wisla — Pogon 2:1.

Krakau. Die gut disponierte und mit viel Aufopferung spielende Wisla konnte das Spiel für sich entscheiden. Die erste Halbzeit sieht zwar die Lemberger in Führung, aber Wisla kann bald ausgleichen und auch weiterhin tonangebend sein. Bis zur Pause 1:1. Nach Seitenwechsel gaben sich beide Teile viel Mühe, das siegbringende Tor zu erzielen. Endlich gelingt es Heymann gegen Schluß des Kampfes einzusenden. Schiedsrichter Walczak

Liga-Aufstiegs Spiele.

Podgorze — Legia 1:1.

Das erste Finalspiel der beiden Ligakandidaten endete überraschenderweise unentschieden. Sonntag steigt in Krakau das Retourspiel.

KS — L. Sp. u. T. B. 2:1.

Fällen wurde zahlreicher Besuch notiert. Der Trinitäts-Frauenverein veranstaltete hieser Filmführtees, immer mit gleichem Erfolge. Gute Organisation, kleines gediegenes Programm und schließlich ein gut verzorgtes Buffet machen diese Erfolge verständlich. Einer besonderen Anteilnahme erfreut sich immer die Tanzmusik. Die Vortragsfolge führte zuerst Fräulein Weidemeyer auf die Szene, und zwar mit den zwei gelungenen Tänzen „Mazurek“ und „Froschtanz“. Dann trat ein Jude (pardon, ein Fräulein) mit komischem Repertoire auf. Guten Gesang gab Herr Sokolowski, darunter das bekannte Lied „Deine Mutter ist immer bei dir“. Den Schluß bildete ein Matrosentanz, von sechs Fräulein und einem Herrn in schmuder Matrosenkleidung ausgeführt. Zwischendurch kam der Tanz zu seiner Geltung — bis in die späte Nacht hinein.

Auch in den Räumen des „Fortschritt“-Vereins war echtes „Filmführtee“-Leben. Schneidige Streichmusik und ungezierter Humor — angeregt von Herrn Hans Krüger — war oben auf. Der Tanz ging flott von staten. Schließlich war es auch nicht wunderbar, wenn lustiger Gesang ertönte, waren doch „Fortschrittler“ und „Thalia“-Leute ein einiges Volk. — E.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 7. November, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Süd. Montag, den 7. November, um 7 Uhr abends, Vertrauensmännersitzung.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Montag, den 7. November, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Lodz-Nord. Montag, den 7. November, um 6 Uhr abends, findet im Parteibüro, Polna 5, eine Vorstandssitzung statt.

Lodz-Ost. Laut Beschluß des Vorstandes ab 1. November werden Mitgliedern Bücher der bestehenden Bibliothek frei zum Lesen zur Verfügung gestellt.

Verlagsgesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 10.

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Da sprach zu ihr ein innerer Mahner:
„Mein sagst du und willst ihn damit töten? Mein sagst du? Du bist eine Egoistin. Dein Heil über alles! Nicht? Und du liebst ihn? Lörin, die Liebe will zunächst das Glück des anderen. Die wahre Liebe! Aber die hast du nicht, sonst würdest du ihm alles, selbst dein Leben opfern können. Das kannst du nicht.“

„Doch, ich kann.“
„Dann tu es.“
„Ja!“
Sie blickte zu Bruno: „Alles für dich! Alles kann ich beinnetwegen. Alles gebe ich dir.“ — Dann schrieb sie, und verbarg den Bogen dabei, so gut es ging, unter anderen Papieren, einen Brief an Nelly Bruch, berichtete ihr, wie Bruno um sie litt, wie er nach ihr verlangte, und bat, als geschähe es des eigenen Wohles wegen, sie möge eine Versöhnung mit Bruno anbahnen und ihm das Glück schenken, das er um sie verdient habe. Das sei ihre heiligste Pflicht.

Daß eine heiße Träne auf die Zeilen tropfte, dafür konnte Elfe Klüger nichts.

Auch freiwilliges Entsagen ist schwer.

Am Saure Bruch stritten sich einmal wieder Mutter

und Tochter. Letztere war vom Wochenmarkt heimgekehrt und hatte neben ihre Einkaufstasche abgesetzt, als die Mutter ihr eine Karte reichte, die zwischen dem Porzellan des Küchenschrancks gesteckt hatte.

Berlin. Das Zeughaus. Nelly betrachtete befremdet die bunte Ansicht. Dann las sie auf der Rehrseite, und dann — zerfetzte sie die Karte, warf die einzelnen Teilchen stumm in das Feuer des Herdes. Gleichmütig packte sie darauf die Tasche aus und fragte wie nebenher:

„Mit welcher Post ist die Karte gekommen?“
„Mit der ersten.“ Da sieht man, wie lange du dich wieder auf dem Markt herumgetrieben hast.“

Die Gescholtene verbis ihre Antwort, sie wollte die Mutter nicht noch mehr reizen, bewirkte aber das Gegenteil, denn die fuhr fort:

„Jetzt bleibst du doch noch an dem Ahlers hängen, du Neumalweise. Hast du kein Ehrgefühl? Erst läßt du dir von Jürgens den Laufpaß geben, bereitest hinterher dem Leud schöne, vergnügliche Stunden, wie er schreibt, und wirfst auch von ihm abgeschoben. Allerdings mit einem Danteswort auf einer gewöhnlichen Ansichtskarte. Es wäre zum Lachen, wenn ich mich nicht über dich ärgern müßte.“

„So“, entgegnete Nelly nun. „Du kannst mir keine Vorwürfe machen. Gerade du nicht; denn auf deinen Rat hin habe ich mich mit Leud eingelassen.“

„Bügnern, du hast dich schon vorher mit ihm abgegeben, und ich ließ dir den Willen, weil du tatest, als wärest du mit dem Manne schon in allem einig. Wärest du wenigstens so vorsichtig gewesen, daß Jürgens nichts von dem anderen Verkehr gemerkt hätte, so hättest du den heute noch. Vielleicht hätte er doch noch das Gut bekommen. Reiche Leute drohen ihren Kindern oft mit Enterbung und versöhnen sich später trotz allem wieder. Daran hast du natürlich nicht gedacht.“

„Du auch nicht.“

„Schweig, vorlautes Ding!“

Draußen wurde die Glode gezogen. Frau Bruch ging hinaus und brachte einen Brief, der mit der zweiten Postbestellung eingetroffen war.

„Für dich, Nelly! Von einer Dame.“

Die Tochter öffnete und gab den Bogen nach einer Weile der Mutter.

„Du hättest dich wirklich nicht aufzuregen brauchen. Der Bruno nimmt mich gerne wieder.“

Die Mutter las und sagte: „Das verstehe ich nicht.“

„Ich aber“, erwiderte Nelly. „Die Schreiberin war eben ein Ertrag für mich und bittet nun, weil sie feststellen mußte, daß Bruno mich nicht vergessen kann, ich möge zu ihm zurückkommen.“

„Aber sie sagt, sie sei seine Kollegin.“

„Kollegin. Kollegin oder Freundin nennen sie sich alle.“

„So — so. Und was willst du tun?“

„Ich schreibe ihm, bitte ihn um Verzeihung, und stecke den Verlobungsring wieder an den Finger. Dann wird meine Mutter wohl zufrieden sein.“

„Von mir aus sollst du nicht gezwungen sein.“

„Ich weiß das. Aber ich tue es auch meinetwegen.“

Sie ging hinaus. Daß Leud sie im Stich ließ, das hatte sie geahnt, weil er ihr schon gar so lange nicht mehr geschrieben hatte. Daß sie aber Bruno wiederbekommen sollte, das hatte sie nicht erwartet.

Und eine andere vermittelte. „Ne dumme Gans, die nicht mit Männern umzugehen weiß, sonst hätte sie den schnell entflammten Bruno doch besiegen können.“

(Fortsetzung folgt.)



Zink zeichn.

Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Serpentin, Benzin,
Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN,
Tuchbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-
beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,
Leberfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel
sowie sämtliche Schmi-, Rührer- und Malerbedarfsmittel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129
Telephon 162-64

Der Schlitten- maschine

100 cm breit mit Ständer,
faßt neu, umständehalber
zu verkaufen. Wolezajska
Nr. 112, Wohn. 24.

Die beste Einkaufsquelle

in
Spiegeln
Tischglas
Plattierwaren
Musikalien

ist die Firma

G. Teschner
Główna 56 (Ede Jul.)

Schmachhafte Pfannuchen nur zu 15 Groschen

empfiehlt die

Konditorei ŻRÓDŁO Józef Z. GOMOLIŃSKI
Przejazd 1 • Tel. 200-87 u. 133-72

Bemerkung: Für Schulen, Institutionen und
Verbände gewähren wir auf Back-
waren 10% Rabatt.

Wohnung

Für meine Mutter suche ich eine
bestehend aus Zimmer und Küche,
möglichst mit Bequemlichkeiten.
Angebote unter Eugen Richter
an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Venerologische der Heilanstalt Spezialärzte

Jawadala 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonntags von
9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Gacharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Andrzejka 5, Telephon 159-40
Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinder-
wagen,
Metall-
bettstellen

Feder-
matratzen
(Patent),
amerik. Weing-
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrowska 73
Tel. 158-61, im Hofe

Für die Hausfrau!

In jedem Haushalt sollte nur ausschließlich das gereinigte und schneeweiße

Tischsalz

erster Güte, das in Originalpackungen verkauft wird, verbraucht werden.
Päckchen zu 1 kg (Preis auf dem Päckchen 46 Gr.)
Päckchen zu 1/2 kg (Preis auf dem Päckchen 25 Gr.)

Detail Verkauf
in allen Lebens-
mittelgeschäften

Engrosverkauf im
Wolny Skład Soli, Łódź, ul. 11 Listopada 85
Tel. 137-47



Kennen Sie den Bücherkreis? Nein?

Dann lesen Sie bitte diese Mitteilung, wir sind überzeugt, daß Sie unser
Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in den sieben Jahren seines Bestehens
weit über eine Million Bände verbreitet. Seine Werke sind vorzüglich
in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn der Bücherkreis
ist eine auf Solidarität gestellte genossenschaftliche Organisation ohne
Gewinnabsichten.

Für Zloty 2.— monatlich, oder Zloty 6.— im Quartal, erhält jedes Mitglied
vier Bände jährlich. Dabei gilt völlige Freiheit der Bücherwahl.
Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände aus unserer reichen
Auswahl gleich vorteilhaft, das heißt zu Zloty 6.— (statt RM 4.80, für
Nichtmitglieder) beziehen. Kein Eintrittsgeld, aber zwei weitere wesent-
liche Vorteile: umsonst eine umfangreiche illustrierte Vierteljahreszeitschrift;
alljährlich einmal eine Sondervergünstigung für alle Mitglieder.

Der Bücherkreis ist die günstigste Gelegenheit, allmählich zu einer wertvollen
Bibliothek zu gelangen. Warten Sie daher nicht lange, sondern werden
Sie sofort Mitglied im Bücherkreis.

Die Zählstelle für Lodz ist der

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Vollspresse“
Lodz, Petrikauer 109

Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

haben in der „Lodzer Volkszeitung“
Anzeigen stets guten Erfolg!

Nachstehende hochinteressante

Bücher

bieten wir den gesch. Lesern zum Kauf an:

Die November-Revolution . . . Müller-
Franken

Mit der Kamera und Schreib-
maschine durch Europa . . . Grisar

Neu — Die Geschichte eines

Betrügers Nikolajewski

Wetterleuchten der Revolution . . . Briodo

Utopolis Kling

Vom Galeerensträfling zum

Polizeichef Bibora

Des Kaisers Kulis Plivier

Der Kaiser ging, die Generale

blieben Plivier

Die Hungernden Klaus

Das Leben der Marie Szaemetal Frank

Ein Dorf im Dschungel S. Woolf

Brandfackeln über Polen Seifert

Der Weg zurück Remarque

Paradies Amerika Risch

Das Leben der Autos Ehrenburg

Film mit Hindernissen Wegesack

Wie ein Mensch geboren ward Gorki

Stadt hinter Nebeln Siobma

Bahn frei für Dabette Schwarz

und eine ganze Reihe anderer Bücher und

Romane

Buch- und Zeitschriftenvertrieb

„Vollspresse“.

Lodz, Petrikauer 109.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandomska Tel. 174-93

Künstliche Zähne.

Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.

Heilanstaltspresse.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Kawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Montag, den 7. November, 8 Uhr abends

Singstunde des gemischten Chores

Da der Dienstag vom Thalia-Verein dringend
benötigt wurde, findet die

**Singstunde des Männerchores
und Vereinsabend**

ausnahmsweise am Mittwoch, d. 9. Nov., statt.

Bücherei.

Die Bücherei des „Fortschritt“ ist jeden Dienstag
und Freitag von 6-8 Uhr geöffnet.